

Brief von Xaver Scharwenka vom 25.12.1912 aus New York an seine Tochter Isolde Scharwenka in Berlin

New York, am ersten

Weihnachtsfeiertag 1912.

Mein geliebtes, liebes Isoldchen.

Bei meiner Ankunft hier in New York hatte ich die grosse Freude, Deinen Weihnachtsbrief vorzufinden; gleichzeitig mit mir traf auch Inka wohlbehalten, wenn auch etwas grünlich schimmernd, mit 4 tägiger Verspätung hier ein. Der Arme hat mächtig gelitten. Gestern nun hatten wir unser Bäumchen, und Philipp überreichte in Deinem Namen die Angebinde, für welche ich Dir, zugleich in Mamas Namen herzlichen Dank sage. Ich war in Gedanken mit und bei Dir, mein geliebtes Kind. Zum Abend waren Mr. & Mrs. Mees bei uns; später kam noch Paul Höber mit seiner Kusine. Es war, den Umständen nach ganz vergnügt; ich hatte eine Cardinal-Bowle gebraut, wir hatten die üblichen Weihnachtsnäschereien und etwas kalten lunch in Bereitschaft, und Mrs. Mees brachte eine Reisetasche voll sandwicks.

Deine Depesche kam während meiner Abwesenheit hier im Hotel an. Ich kann mir das Alles gar nicht erklären! Ich habe am 18 ten von St. Paul aus 4000 Mark telegraphisch an Herrn von Obstfelder, Leipziger Strasse 112, geschickt; desgl 2000 Mark an Robitschek, die er Herrn Sander in Leipzig senden sollte.

Allerdings hat Herr von Obstfelder ja 6000 Mark zu fordern, aber ich bin durch den Schuft Johnston in die furchtbar schwierige Lage gekommen, so dass ich vorläufig nur 4000 schicken konnte. Auch Blaufelder macht Schwierigkeiten; ich habe ihm doch neulich 800 Mark geschickt - die Hälfte von dem stipulirten Betrage für die Gartenarbeiten auf dem Neulande. Nun quittirt er mit einemmale 2000 Mark und hat die Forderung an seinen Associé Krüger cedirt, von dem er sich indessen wieder getrennt hat. Alles unsaubere Geschichten, mein geliebtes Kind, Manipulationen, die darauf hinaus laufen, mich zu betrügen; hab also keine Angst, wenn die Leute mit Forderungen kommen - weise sie ruhig an

Deinen Vater. Ich habe bis jetzt alles ehrlich bezahlt und werde das auch fern tun. Dass jetzt durch die Schufferei Johnstons eine augenblickliche, kurze Stockung und eine ganz kleine Unregelmässigkeit eintreten musste, bedauert Niemand mehr als ich selber. Es wird Alles, was es auch sein bezahlt werden, wenn es berechtigt ist. Nochmals, mein geliebtes Kind, lass Dich nicht ins Bockshorn jagen:

Die Aussichten für die Konzerte sind also für diese Saison zu Ende; ich werde vielleicht noch ein paar zu spielen bekommen, und dann werden wir eben nach

Bertin

zurückkehren. Das wird wohl so Mitte Februar sein. Mit Sicherheit kann ich das aber heute noch nicht sagen.

Was die Angelegenheit mit Rob. betrifft, so warte, bis ich nach Berlin komme!

Ich habe den Plan einer eigenen Meisterschule wieder neuerdings in reifliche Erwägung gezogen und glaube bestimmt mit Deiner und Fräulein Siebolds Assistenten riesig zu reüssieren. Du weisst vielleicht nicht, dass Rob. mir schon vor meiner Abfahrt die Eröffnung gemacht hat, dass er mir mein fest stipuliertes Honorar nicht mehr zahlen könne! Auf soch unsicherem Boden kann ich doch wirklich nicht weiter bauen auf meine alten Tage! Gedulde Dich also, mein Süßes, ich werde schon das Richtige finden.

Sei nochmals herzlich bedankt für Dein treues Gedenken und nimm viel tausend schönen Grüsse und Küsse von Deinem treuen

Fayb

*Macua mecht abou die Tera. Inka jst aca
Maburiff und jst g. Mungolinski
Lrag auf miruua Bett neu Pflaf guuue
ind fall Trafa. Macua die wipstut, miru
Jungfrau, in wold rufftup. Tera amf die
Pupf. Intersta gabaff fat, so wurd die
Lamb - mullent in mubewapthe Quigra-
bleck auf die Curupfu - jupia aufflagra
Norfua Otarpud fupurup
Prof Jua Alpm. Reer*

Übertragung des handschriftlichen Zusatzes :

Mama macht eben den Tee, Inka sitzt am Nebentisch und sieht zu.
Mungolinski liegt auf meinem Bett im Schlafzimmer und hält Siesta.

Wenn du wüßtest , mein Herzchen, in welch entsetzliche Lage mich der Schuft
Johnston gebracht hat, so würdest Du Hände - vielleicht im unbewachten
Augenblick auch die Beinchen - zusammenschlagen.

Nochmals tausend Herzensgrüße

Paps

Gruß Zina und Alfred

Transkription: Gisela Ebersbach, Gundelfingen/Breisgau